

Teilprojekt C02



Sonderforschungsbereich 980
**EPISTEME IN
BEWEGUNG**

Askese in Bewegung: Formen und Transfer von Übungswissen in Antike und Spätantike

Das Projekt untersucht verschiedene Formen von Übungswissen, die in asketischen Traditionen der Antike und Spätantike praktiziert und gelehrt wurden. Verbale und non-verbale Wissensanteile, die an philosophischer und religiöser askēsis beteiligt sind, sollen auf Prozesse ihrer Produktion, Weitergabe und Epistemisierung in paganen und frühchristlichen Kontexten befragt werden.

Teilprojektleitung:

Prof. Dr. Almut-Barbara Renger

Mitarbeitende:



Dr. Alessandro Stavru

E-Mail: alessandro.stavru@fu-berlin.de
Tel.: (030) 838-51738



Alexandra Stellmacher

E-Mail: alexandra.stellmacher@fu-berlin.de
Tel.: (030) 838-51483

Stud. Hilfskraft:

Chris Ella Kosobutzki
E-Mail: kosobutzkich@zedat.fu-berlin.de

Fotos: Erika Borbély Hansen

Unterprojekt | Stavru

Personaler und apersonaler Wissenstransfer im Praxis- und Diskursraum
antiken Übungswissens



Sonderforschungsbereich 980
EPISTEME IN
BEWEGUNG

Unterprojekt von Dr. Alessandro Stavru

Das Unterprojekt befragt griechische und lateinische Testimonien über antike Vertreter asketischer Lebensformen (u.a. Pythagoras, Sokrates, Diogenes von Sinope, Musonius Rufus, Epiktet, Seneca) auf verschiedene Formen und Ausprägungen von Wissenstransfer im Feld von Philosophie und Religion (u.a. Mark Aurel, Plotin, Porphyrios). Aus den zu studierenden Texten geht hervor, dass die Vermittlung von Wissen darüber, wie zu üben sei und welchen Zielen diese Übung diene, in Form personalen und apersonalen Wissenstransfers erfolgte. Anleitungen und Informationen zu iterativen Übungshandlungen (wie die der askesis, der melete, der gymnasia im griechischen, des exercitium, der cura und des studium im lateinischen Sprachraum) wurden sowohl durch Einzelakteure als auch in verschriftlichter Form gegeben. Dabei spielten Transferformen zwischen nicht-propositionalen, non-verbalen Wissensanteilen und verbalen, propositionalen Wissensformen auf vielfältige Weise ineinander. Zum einen mündete körpergebundenes, praktisches Übungswissen oft in eine Episteme, die in vielfältigen Prozessen weiter transferiert wurde; zum anderen entwickelte sich Übungswissen in seinen verschiedensten Ausprägungen gerade im Anschluss an und als Folge von epistemischen Wissensanteilen. Diesen Formen des Transfers und des gegenseitigen Ineinandewirkens von Übungswissen und Episteme geht das Unterprojekt in detaillierten Studien nach. Transfer im Praxis- und Diskursraum antiken Übungswissens erfolgte zum einen interpersonell und dynamisch (z.B. innerhalb Lehrer-Schüler-Verhältnisse) – und hier sowohl (a) non-verbal, durch Vorleben und learning by doing (tropos tou biou), als auch (b) verbal, durch Sprechen und Zuhören (symbola/akousmata) –, zum anderen apersonal und dogmatisch, als Ergebnis von Distribution von kanonisiertem Wissen in verschriftlichten „Lehren“. Das Unterprojekt hat das Ziel, bei der Schilderung der Analyse dieser Vermittlungsvorgänge insbesondere die Dynamiken zu verfolgen, die sich aus der Interaktion von Wissensträger, -objekt und -kontext ergaben.

Unterprojekt | Stellmacher

Der Asketenkörper als Wissenskörper in der spätantiken ostchristlichen
Literatur



Sonderforschungsbereich 980

EPISTEME IN
BEWEGUNG

Unterprojekt von Alexandra Stellmacher

Das Projekt befragt Texte ostchristlicher Autoren des 4.–6. Jahrhunderts auf die Rolle des Körpers bei der Akkumulation von Übungswissen. Herangezogen werden Testimonien, die von asketischen Übungen mit dem Körper und dem Anspruch, dass dieser sukzessive in einen Tugendkörper transformiert wird, zeugen. Damit wird einem exklusiven religiösen Wissen (Wissen von Gott) nachgegangen, das nur auf den ersten Blick einheitlich erscheint, tatsächlich aber höchst divergent ist und die Produktion verschiedener Epistemologien begründet. Neben Prozessen der Verbalisierung und Verfügbarmachung dieses körpergebundenen Übungswissens fokussiert das Projekt räumliche und zeitliche Transferprozesse. Ziel ist es, die je nach sozio-historischem Kontext unterschiedlichen Verbindungen darzustellen, die das transferierte Wissen mit sowohl propositional vorliegenden Wissensbeständen (z. B. christologisch, politisch) als auch nicht-propositionalen Wissen (Erfahrungswissen, *knowing-how*) eingeht, und damit verbundene Formen des Wandels zu konturieren.